

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

241 (15.10.1937) Zweites Blatt

Auf dem Marsch zur Erfüllung des Vierjahresplanes

Ein Rechenschaftsbericht

Berlin, 14. Okt. Am Mittwochabend fand im Warmhaus des Berliner Zoo eine vom Amt der Technik und dem NS-Bund Deutscher Technik, Gau Berlin, gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsbund der Deutschen Beamten e. V. (Technischer Ausschuss) einberufene Kundgebung der Technik, „Deutsche Werkstoffe“, statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Löb, über die wirtschaftspolitische Bedeutung der deutschen Werkstoffe. Er übermittelte zunächst die Grüße des Reichsherrn der Veranstaltung, des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, und legte dann die Zusammenhänge dar, in denen die deutschen Werkstoffe als Rückhalt des industriellen Teiles des Vierjahresplanes stehen.

Ausgehend von den genügend vorhandenen eigenen Rohstoffen wie Kohle, Steine, Erden und Holz, zeigte der Redner auf, daß der deutsche Boden auch genügend Metalle enthalte, was leider noch viel zu wenig bekannt sei. Er wies dabei auf die Eisen- und Kupfervorräte in Deutschland hin, die allein ausreichen würden, Deutschlands Bedarf in absehbarer Zeit zu decken. Dennoch könne die Erfassung aller dieser Vorräte nicht zur Deckung des Bedarfs genügen, da es infolge des Mangels an menschlicher Arbeitskraft nicht möglich sei, die Förderung in dem durch die Industrialisierung bedingten notwendigen Tempo durchzuführen. Daher komme den Austauschmaßnahmen eine große Bedeutung zu, um die Einfuhr des benötigten Schwermetalle nach Möglichkeit zu verringern. Hier stünden die Leichtmetalle, insbesondere Aluminium und Magnesium, sowie Steine und Erden, Porzellan und Glas, aber auch Holz und das große Gebiet der deutschen Kunststoffe zur Verfügung. Gerade die Kunststoffe seien ein Gebiet von derart ungeheurer Bedeutung, daß es gar nicht abzusehen sei, wohin ihr technisch genügend geplanter Einsatz noch einmal führen werde. Wenn die Propaganda für sie nicht besonders groß aufgemacht worden sei, so liege es einfach daran,

daß die Erweiterung und der Ausbau der Rohstoffgrundlage für diese Kunststoffe noch nicht völlig beendet seien. Diese Entwicklung schreite jedoch täglich fort.

Beim Holz, so führte Oberst Löb aus, liege das Problem darin, die notwendigen Mengen von Kuchholz aus seiner jetzigen Verwendung zu Brennmaterialien herauszunehmen und sie durch die reichlich vorhandenen anderen Brennmaterialien wie Kohle und Torf zu ersetzen. Von den 24 Millionen Festmetern, die jährlich nur durch den Schornstein gejagt werden, müßten die notwendigen Mengen abgezweigt werden, um sie mittels der vorhandenen technischen Verfahren nützlicheren Zwecken zuzuführen.

Der aus dem Holz gewonnene Zellstoff als Grundlage für Papier sowie für die Zellwolle bilde eine zu wertvolle Rohstoffgrundlage, so daß die Umstellung auf die anderen Verbrennungsmaterialien nationale Pflicht sei. Aus diesem Grunde würde es daher möglich sein, auf dem Holzgebiet stark zu werden.

Der Redner streifte sodann die Probleme der Kautschuk- und der Mineralölproduktion. Bei letzterer betonte er, daß Deutschland mit dieser Produktion einer Entwicklung voranschreite, die zwangsläufig in der ganzen Welt infolge des allgemeinen Nachlassens der nationalen Erdölvorräte einsehen werde.

Nach Abschluß des ersten Jahres des Vierjahresplanes könne er feststellen, daß die Bilanz dieses ersten Jahres außerordentlich gut sei. Alles sei planmäßig verlaufen, fast jeder Tag habe etwas Neues gebracht, was dazu angetan sei, die nicht gerade immer geringen Sorgen, die aus der verantwortlichen Durchführung dieser Fragen sich selbstverständlich ergeben, zu verringern. Der vom Führer mehrfach beauftragte, den Vierjahresplan allen Widerständen und Gewalt zum Trotz durchzuführen, gebe auch für die weiteren Jahre des Vierjahresplanes allen Beteiligten die erforderliche Kraft und Zuversicht, um sein Gelingen zu gewährleisten.



Greta Garbo als „Geliebte Napoleons“

In dem neuen amerikanischen Film „The Conquest“ stellt Greta Garbo die Napoleonin, die Geliebte Napoleons, dar. Ihr Partner ist Charles Boyer. (Scherl-Bilderbeamt-M.)

gangen und hat für den Fall, daß Belgien Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte, ihren Beitritt, genau so wie die französische und die britische Regierung, zugesagt, sofern der Wunsch danach von belgischer Seite geäußert wird.

Nachdem der alte Locarnovertrag unwirksam geworden war, konnte es nicht ausbleiben, daß Belgiens Stellung zwischen den Westmächten in ein etwas ungewisses Licht rückte. England und Frankreich haben zunächst versucht, die Fiktion aufrechtzuerhalten, als habe sich zwischen ihnen und Belgien trotz des Rücktritts Deutschlands vom Locarnovertrag nichts geändert. Dieser Vertrag enthielt aber eine gemeinsame und wechselseitige Garantie der an ihm beteiligten fünf Mächte — auch Italien gehörte ja zu den Unterzeichnern — für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzziehung zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich. Diese Kollektivgarantie hatte ja die einstige Neutralitätsstellung Belgiens, bei der es garantierter, aber nicht garantierender Staat war, verändert. Brüssel rückte in den durch den Locarnovertrag unruhigen westeuropäischen Fragen in eine aktive Rolle ein und wäre automatisch in Streitigkeiten zwischen den genannten Westmächten verwickelt worden, auch wenn seine eigenen Interessen nicht berührt worden wären. Der aus den bekannten Gründen erfolgte Austritt Deutschlands vom Locarnovertrag schuf für Belgien eine vollkommen neue Lage und König Leopold hat seinerzeit die Konsequenz daraus gezogen, indem er eine Politik der Unabhängigkeit, der Eigeninteressenwahrung und der Selbstverteidigung Belgiens proklamierte. Damit war ausgesprochen, daß Belgien es ablehnte, gegen seinen Willen in einen Konflikt verwickelt zu werden, der etwa zwischen den anderen einseitigen Locarnomächten ausbräche.

In London und in Paris, wo diese Erklärung König Leopolds seinerzeit mit lebhaftem Unbehagen vermerkt wurde, hat man sich schließlich überzeugen müssen, daß die belgische Regierung nicht gesonnen war, sich auf die alte Locarno-Linie zurückzuführen zu lassen, und sie mußten sich wohl oder übel dazu verstehen, in ihrer Erklärung vom 24. April die Befreiung Belgiens von allen Verpflichtungen ihnen gegenüber anzuerkennen, die sich aus dem Vertrag von Locarno oder aus den in London nach seiner Aufhebung durch den deutschen Schritt am 19. März 1936 getroffenen Vereinbarungen ergäben. Sie erklärten aber gleichzeitig, sich an ihre Bestandsverpflichtungen für Belgien gebunden zu halten.

Das Verben um Brüssel hat, gestützt auf diese einseitige Bestandsbereitschaft, auch in der Folge nicht aufgehört und man konnte der Ansicht sein, daß die Stellung Belgiens dadurch allmählich etwas schief zu werden drohte. Die deutschen Zusicherungen geben der belgischen Politik nunmehr eine tragfähige Basis für die die in Brüssel gewünschte Gleichgewichtspolitik. Darin liegt die große internationale Bedeutung des deutsch-belgischen Notenaustausches. Er stellt einen wirklichen Beitrag zur Sicherung des Friedens im Westen Europas dar, der umso höher anzuschlagen ist, als er deutscherseits geleistet wurde, ohne daß irgendwelche Sondervorteile verlangt worden sind. Gleichzeitig ist damit ein neuer Beweis für die von Deutschland immer vertretene These erbracht worden, daß Verhandlungen über konkrete Einzelfragen zwischen den unmittelbar Beteiligten rascher und vollkommener zu einem Ergebnis führen als die vage verschwommene Idee von der sogenannten kollektiven Friedenssicherung.

Gegenüber der französisch-englischen Erklärung vom 24. April, die Belgien auf die Verpflichtungen aus seiner Völkerbundsmitgliedschaft festzulegen versucht, vor allem also auf die Verpflichtungen aus Artikel 16, der die Sanktionen betrifft, ist eine eindeutige Klarheit geschaffen worden. Im gegebenen Falle würde Belgien zu entscheiden haben, ob es einer Aufforderung des Völkerbundes Folge leisten oder die weitgehende und großzügige Zusicherung der Unverletzlichkeit seines Gebietes durch Deutschland in Anspruch nehmen will. Je klarer und unmissverständlicher aber die Beziehungen zweier Länder zueinander sich darstellen, desto gesünder kann sich ihre Politik entwickeln. In diesem Sinne ist der deutsch-belgische Notenaustausch in der Tat ein Beitrag zur Sicherung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien.

Werde Mitglied der NSB.

Vor neuen Nichtmischungsverhandlungen

Nutzmagungen der englischen Presse

London, 14. Okt. Die gesamte Londoner Morgenpresse rechnet damit, daß für Freitag oder Samstag eine Sitzung des Nichtmischungsausschusses einberufen werden wird. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, England und Frankreich würden im Ausblick abermals verjüngen, eine Einigung über den britischen Plan vom 15. Juli herbeizuführen. Sollte danach eine größere Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten zurückgezogen sein, so sollten beiden Parteien die Rechte Kriegführender zugestanden werden. Man würde auf äußerste Beschränkung der Verletzungen drängen. Es sei jedoch unwahrscheinlich, daß ein zeitliches Ultimatum gestellt werden würde. Beide Staaten würden vielmehr auf dem Standpunkt stehen, daß, wenn keine Aussicht darauf bestehe, innerhalb einer kurzen Frist zu einem Abkommen zu gelangen, sie sich nicht mehr für gebunden hielten, und andere Maßnahmen ergreifen könnten. Gleichzeitig würden Beratungen zwischen London und Paris abgehalten werden über die Art der zu treffenden Maßnahmen. Dabei, so glaubt der Korrespondent zu wissen, werde u. a. auch die Bedrohung der französischen Verbindungsleitungen im Mittelmeer durch die Befehung von Mallorca berücksichtigt werden.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ betont ebenso, daß die französische Regierung keine Forderung auf Befreiung der Arbeiten des Nichtmischungsausschusses gestellt habe. Alles jede nur mögliche Mühe jedoch getan werden, um die Nichtmischung wirksam zu gestalten.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ will wissen, daß Frankreich angetregt habe, England und Frankreich sollten gemeinsam Minorca besetzen, entweder in der Form eines internationalen Abkommens oder in der Form einer gemeinsamen Flottenpatrouille. Das Kabinett habe sich jedoch nicht zu endgültigen Maßnahmen dieser Art bereitfinden lassen, ehe nicht alle Umstände sorgfältig geprüft seien. „Daily Mail“ hebt besonders hervor, daß Sowjetrußland sich die Gelegenheit im Nichtmischungsausschuss entgehen lassen werde, Zwietracht zu säen.

Nach dem diplomatischen Korrespondent des „Daily Express“ würden Frankreich und England doch ein zeitliches Ultimatum für die Arbeit des Nichtmischungsausschusses stellen. „Daily Herald“ und „News Chronicle“ sind aus ihrer Linkseinstellung und ihrer Freundschaft für die spanischen Bolschewisten heraus naturgemäß mit der jüngsten Entwicklung außerordentlich unzufrieden.

Ergebnis des Pariser Ministerrats

Eine Note nach London

Paris, 14. Okt. Im Anschluß an den am Donnerstagvormittag abgehaltenen Ministerrat wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Außenminister Delbos hat sich im einzelnen über die laufenden Verhandlungen betreffs Spanien und besonders bezüglich des Zusammentritts des Nichtmischungsausschusses, der für die allernächste Zeit in Aussicht steht, verbreitet. Er hat in großen Zügen die präzisesten Projekte auseinandergesetzt, die gemeinsam zwischen Frankreich und England ins Auge gefaßt sind. Der Ministerrat hat einstimmig den Inhalt der Note gebilligt, die in diesem Zusammenhang noch heute nach London übermittelt werde. Finanzminister Bonnet gab eine Darstellung der finanziellen Lage. Der nächste Ministerrat findet am kommenden Dienstag statt.

Rückzug der Bolschewisten in Asturien

Salamanca, 14. Okt. In Asturien hatten die nationalen Truppen im Abschnitt Arriodas entscheidende Erfolge. Sie umzingelten den wichtigen Verkehrsnotenpunkt von allen Seiten und ließen ihn bereits hinter sich. Besetzt wurden in diesem Abschnitt die Ortschaften Romillo, Ozenes, Grande de Abaja und Grande de Arriba.

Im südlichen Teil der Asturienfront besetzten die nationalen Kampfverbände am Mittwoch nach Niederringung des feindlichen Widerstandes die Sierra Trabe im Südosten von Oviedo in ihrer ganzen Ausdehnung. Diese Berge, in denen sich die Bolschewisten gut verschanzt hatten, steigen bis über 1700 Meter an. Die Eroberung dieses Gebietes ist ein glänzender Beweis für die Leistungsfähigkeit der nationalen Kämpfer. Der stehende Feind wurde von der Artillerie beschossen und von Fliegern verfolgt.

Der Berichterstatter des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß der Widerstand des Gegners an der Asturienfront am Mittwoch merklich nachgelassen hat. Die nationalen Truppen können jederzeit in das von ihnen vollkommen umzingelte Arriodas einmarschieren. Arriodas, der in diesem Abschnitt wichtigste Ort, liegt nur noch 65 Kilometer von Oviedo entfernt. Die vorberenden Stellungen der nationalen Verbände liegen bereits sechs Kilometer im Westen von Arriodas.

Der nationale Heeresbericht meldet: Im südlichen Teil des Ebro-Gebirges griff der Gegner mit ungewöhnlicher Heftigkeit an, wurde aber in allen Fällen zurückgewiesen. Der Angriff auf Fuentes wurde mit starkem Artilleriefeuer vorbereitet. 16 Tanks wurden von uns außer Gefecht gesetzt, nachdem bereits am Dienstag neun Tanks von den nationalen Truppen erbeutet worden waren. Der Mittwoch ist für unsere Truppen an der Aragoa-Front ein hehrer Tag gewesen.

Blutbad unter spanischen Flüchtlingen

Paris, 14. Okt. Havas meldet aus Perpignan: Wie man aus San Julia de Loria in der Pyrenäenrepublik Andorra erfährt, verbrachte am Montag eine Gruppe von 300 Spaniern nach Andorra zu fliehen. Mehrere Spanier hatten bereits die Grenze von Andorra überschritten, als plötzlich spanische Bolschewisten auf die Flüchtlinge ein heftiges Geschwader eröffneten. Bei der allgemeinen Panik konnten sich nur die Anführer der Flüchtlinge nach Andorra retten. Dort wurden drei von ihnen angehalten und schwer verletzt in das Krankenhaus von Andorra gebracht.

Andere Verletzte wurden von Angehörigen der französischen Mobilmacht an der Grenze auf französisches Gebiet gebracht. Eine weitere Flüchtlingssgruppe wurde von den spanischen Bolschewisten in eine Felsenenge getrieben und dort einfach niedergeschossen.

Deutschlands Friedenskurs

Die außenpolitische Bedeutung des deutsch-belgischen Notenaustausches

Der deutsch-belgische Notenaustausch hat die wünschenswerte Klarheit in die internationale Stellung Belgiens mit Rücksicht auf seine Beziehungen zu Deutschland gebracht. An sich war nach den wiederholten Erklärungen, die der Führer darüber abgegeben hat, kein Zweifel möglich, wie Deutschland sich zu Belgien stellt. Wenn der Notenaustausch begründet werden muß, so vor allem deshalb, weil er allen von anderer Seite immer wieder unternommenen Versuchen, das deutsch-belgische Verhältnis zu trüben, indem Deutschland irgendwelche dunklen Pläne unterzögen wurden, den Boden unter den Füßen wegzieht. Die Note bekräftigt noch einmal in einem förmlichen diplomatischen Akt den Entschluß Deutschlands, die Unverletzlichkeit und Unverletzbarkeit Belgiens unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren. Sie macht lediglich den selbstverständlichen Vorbehalt, daß Belgien sich in einem bewaffneten Konflikt, an dem Deutschland beteiligt ist, jeder Mitwirkung an einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion enthalten muß. Würde Belgien dagegen versagen, so hätte damit auch Deutschland seine volle Handlungsfreiheit wiedererlangt, denn Belgien würde sich dann ja offen selbständig zu Deutschland stellen.

Die Reichsregierung ist aber über diese Erklärung zugunsten der Unverletzlichkeit belgischen Gebiets noch hinausge-

1 Stück 32.8 **PALMOLIVE-SEIFE** regelmässig verwenden: 3 Stück 90.3
das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint!

Veranstaltungen der Gaukulturwoche

Der Tag der Presse in Baden-Baden

Baden-Baden, 14. Okt. Der Donnerstag der Gaukulturwoche war der Tag der Presse in Baden-Baden. Leitende Männer des deutschen Zeitungswezens im Reich, darunter der engste Mitarbeiter des Präsidenten der Reichspressekammer, A. Mann, Stabsleiter Kienhardt, sowie der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, waren erschienen.

Die Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Landesverband Baden, im Kleinen Gartensaal des Kurhauses eröffnete der neue Leiter des Landesverbandes, Dr. Neuschäfer. Er kennzeichnete die Bedeutung des Tages der Presse, die zum ersten Male durch den Willen des Gauleiters auf das Programm der Gaukulturwoche gesetzt wurde.

Dr. Neuschäfer begrüßte die Erschienenen, vor allem den Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Hauptmann a. D. Weiß, dem er als Hauptredner der Arbeitstagung zunächst das Wort erteilte.

Der Reichsverbandsleiter Wilhelm Weiß, einer der ersten Journalisten der nationalsozialistischen Kampfpresse, gab zunächst seiner Freude Ausdruck, hier in Baden-Baden die badischen Berufsamerikaden begrüßen zu können. Wir Presseleute — so sagte er u. a. — können stolz darauf sein, daß es uns gelungen ist, die Uebergangszeit verhältnismäßig rasch zu überwinden. Der Staatsführung wurde ein schlagkräftiges Instrument in die Hand gegeben. Diese Entwicklung dürfen wir vielleicht in der Hauptsache darauf zurückführen, daß die Grundzüge, nach denen die Presse nach dem Umbruch neu gestaltet wurde, dieselben blieben, die den nationalsozialistischen Journalisten schon von jeher innewohnten. Wir dürfen uns bewußt sein, daß die Neugestaltung des deutschen Pressewesens im ganzen europäischen Zeitungswezen nicht ohne Rückwirkung sein wird. Wir deutschen Presseleute können uns als Träger eines neuen Zeitgeistes und einer neuen Standesauffassung umjomehr fühlen, wenn wir uns an die Gesetze erinnern, nach denen wir angeordnet sind.

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsverbandsleiters folgten kurze Referate von Dr. Hans Hennigsen, Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, über Nachwuchstragen, des Hauptgeschäftsführers der „Deutschen Presse“, Dr. Helmut Rosenfeld, über technische und organisatorische Fragen. — Der Landesverbandsleiter beschloß die Arbeitstagung mit dem Dank an den Führer.

Gemeinsame Kundgebung der badischen Verleger und Schriftleiter.

Um 17 Uhr folgte im prächtig und feierlich geschmückten Großen Bühnensaal des Kurhauses die gemeinsame Kundgebung der badischen Verleger und Schriftleiter.

dischen Verleger und Schriftleiter. Sie wurde mit musikalischen Darbietungen eingeleitet, worauf der Vertrauensmann der Reichspressekammer im Gau Baden, Pg. Emil Münz, die Berufsamerikaden und insbesondere auch die Ehrengäste, unter denen man die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, wie auch von Staat und Stadtverwaltung bemerkte, aufs herzlichste begrüßte. Zunächst nahm der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, das Wort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, in dieser Kundgebung sprechen zu können, die ein Beweis dafür sei, daß die deutsche Presse auf dem besten Wege sei, ein Faktor von Rang und Bedeutung zu werden, der nicht nur in seiner Bedeutung vom deutschen Volk gewürdigt werde, sondern auch außerhalb der deutschen Grenze Beachtung finde. Der Redner wünschte der Tagung besten Verlauf; sie möge dazu beitragen, die deutsche Presse auf diesem Wege weiter zu führen zu dem Ziel, das wir uns alle gesetzt haben: die deutsche Presse zu einem schlagfertigen, erfolgreichen Instrument in der Hand der nationalsozialistischen Staatsführung zu machen. (Lebhafte Beifall.)

Festliche Tagung der Reichsschrifttumskammer

Karlsruhe, 14. Okt. Am Donnerstag, dem „Tag des Schrifttums“ in der 2. badischen Gaukulturwoche, fand morgens im Karlsruher Rathausaal eine festliche Tagung der Reichsschrifttumskammer, Landesleitung Baden, statt, der neben zahlreichen Vertretern aus Kunst und Wissenschaft auch der Landeskulturwarter Adolf Schmidt anwohnte.

Bürgermeister Dr. Fribolin begrüßte die Tagungsteilnehmer namens der Stadtverwaltung, die es sich zur Ehre anrechne, diese Tagung in ihren Mauern zu haben und verband damit seinen Dank an die Partei und die Landesleitung der Reichsschrifttumskammer, daß sie dies ermöglichte.

Als erster Redner ergriff Herbert Menz von der Reichsschrifttumskammer Berlin das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der nationalsozialistischen Schrifttumspolitik, wobei er eingangs die Grüße des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, übermittelte, der der Tagung einen guten und fruchtbareren Verlauf wünsche. Nicht aus der Theorie könne die nationalsozialistische Schrifttumspolitik verstanden werden, sondern nur aus der Praxis. Kunst lasse sich nicht befehlen und organisieren, denn sie ist gebunden an das Individuum und die Kraft der schöpferischen Persönlichkeit. Das bedeute aber nicht künstle-

Im Mittelpunkt der Kundgebung standen die Ausführungen des Vertreters der Reichspressekammer, Stabsleiter Pg. Rolf Kienhardt-Berlin. Er legte in großen Zügen die Aufgaben der Reichspressekammer auseinander, die sich zur Pflicht gemacht habe, die Gemeinschaft aller Pressefachleute sinnvoll durchzuführen, indem sie den Presseleuten die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen gibt, die Partei und Staat auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung von ihnen verlangen muß. Pg. Kienhardt unterstrich, daß der nationalsozialistische Staat bewußt auf eine Staatspresse verzichte. Was er wolle, das sei eine eigenwüchsige Presse. Nur ein Idealist könne sich als Zeitungsmann betätigen. Der Führer — so schloß Kienhardt, habe das Gesicht der neuen Zeit gestaltet — die deutsche Presse habe die Aufgabe, diese Züge getreulich nachzuzeichnen, um damit für die Zukunft ein lebendiges Denkmal zu schaffen. (Lebhafte Beifall.) — Es folgte ein Schlußwort des Pg. Münz. Mit einem begeisterten Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder fand die bedeutsame Kundgebung ihr Ende.

Am Abend wohnten die Teilnehmer an der ersten Tagung der Reichspressekammer im Gau Baden auf Einladung der Baden- und Kurverwaltung der Festaufführung „Sturm“ von Schatzepeare im Städtischen Theater bei.

Der Tag der bildenden Kunst

Heidelberg, 14. Okt. Der Tag der bildenden Kunst innerhalb der badischen Gaukulturwoche brachte in Heidelberg am Mittwoch die Landestagung der Reichskammer der bildenden Künste in der Aula der Neuen Universität. Landesleiter Regierungsoberbaurat Hermann Wieland wies vor allem auf die Heidelberger Ausstellung „Arbeit und Wirtschaft in der Kunst“ hin, die der diesmaligen Tagung eine besondere Bedeutung verleihe. Die Wirkung der Tagung liege in der Zusammenfassung der künstlerischen Strohkräfte.

Der stellv. Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Dr. Bernhard Gaher-Berlin, sprach über die Aufgaben des bildenden Künstlers in der Gegenwart. Der Künstler habe an der Erneuerung des Volkes mitzuarbeiten, aber er könne dies nur im Rahmen einer starken Organisation und aus innerem Erleben heraus. Die Tagung wurde von Regierungsoberbaurat Wieland mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Anschließend erfolgte die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Arbeit und Wirtschaft in der Kunst“ im Heidelberger „Haus der Kunst“ durch Ministerpräsident Walter Köhler. Der Ministerpräsident ging in seiner kurzen Eröffnungsansprache von der Tatsache aus, daß die bildende Kunst von allen Künsten am weitesten in die Ferne wirke und daß das große Kunstwerk zeitlos ist, daß aber der Künstler niemals außerhalb seines Volkes stehen dürfe. Ein Zeitgeschehen wie das heutige kann nicht spurlos am Künstler vorübergehen und er muß dazu Stellung nehmen. Das sei auch der Sinn der Ausstellung, die durch ihre Themenstellung den Künstler anregen soll, aber auch die Kreise, die als Förderer der Kunst heute vor allem in

Frage kommen, zu helfen bewegen soll. Es schloß sich ein Rundgang an durch die Ausstellung, die in Gemälden, Graphik und Plastik Einblicke gibt in die verschiedensten Arbeitsstätten des deutschen Menschen, die aber auch den schaffenden Menschen selbst zeigt.

Alfred Rosenberg spricht!

„Ich bedaure, daß die Völkerverwanderung erst in unserer Zeit zu Ende ging. Als das erste Reich gegründet wurde, hörte die leibliche Völkerverwanderung der germanischen Stämme auf. Das eine Reich schuf den politisch-militärischen Rahmen um die verschiedenen Stämme herum, und damit hörte die leibliche Völkerverwanderung auf. Aber zugleich begann eine leibliche Völkerverwanderung, zunächst mit dem Bild nach Rom, dann in neuerer Zeit nach Paris, in späterer Zeit nach London, in den letzten zwanzig Jahren nach Moskau. Das Große unserer Revolution ist damit ausgesprochen, wenn ich sage: Diese geistige Völkerverwanderung hat erst jetzt aufgehört u. das deutsche Volk hat endlich heimgefunden zu sich selbst.“

Aus der Rede des Reichsleiters auf dem letzten Gau-tag der NSDAP, Gau Baden, in der Karlsruher Festhalle, die über die Grenzen des Gauens im ganzen Reich ihren bedeutenden Widerhall fand. Am Samstag, 16. Oktober, nachmittags 17 Uhr, wird Alfred Rosenberg wieder zu uns sprechen und zwar auf dem Freiburger Winterplatz. Diese Kundgebung am Ende der badischen Kulturwoche bedeuert gleichzeitig ihren Höhepunkt und wird eine gewaltige Demonstration der geistigen Gefolgschaft der Süddeutschen in dem Kampf um unsere Weltanschauung und eine neue Kultur sein!

riße Freiheit im Sinne der Ziellosigkeit, sondern Kunstzielen. Die Forderung, die der Nationalsozialismus an ihn erhebt, lautet: Wer leblich nicht mein Feind ist, der muß dem weichen, der mein Freund ist! Die Launen und Halben müssen auscheiden, wer heute Kulturgüter vermittelt, muß von ganzem Herzen und Können Nationalsozialist sein. Nationalsozialistisches künstlerisches Schaffen stellt man aber nicht dadurch her, daß man einer Konjunktur verfällt, man kann auch nationalsozialistische Bücher schreiben, die europäischen Raum haben. Daß wahre Kunst international ist, wohl aber übernational sein kann, beweist die deutsche Kulturwoche auf der Weltausstellung in Paris. Der Erfolg des Herzens wird allerdings dem Kunstwerk nur dort beizubringen sein, wo es entstanden ist.

Am Nachmittag fand im Karlsruher Rathausaal eine Arbeitstagung der Buchhändler, Bibliothekare und Schriftsteller statt. Landesleiter Schirp sprach über die berufskundliche Organisation und Arbeit des Schriftstellers in der Reichsschrifttumskammer und über praktische Fragen des Schriftstellerberufes.

Dr. von Grolmann gab einen Überblick über die allgemeine Lage des Schrifttums und der Dichtung in Baden. Prof. Dr. Löffler, Leiter des Landesverbandes Baden im Deutschen Sprachverein, gab wertvolle Räte über die Bestrebungen zur Reinerhaltung der deutschen Sprache, die die Brücke bilde zum Volksdeutschtum im Ausland. Friedrich Roth, der Träger des diesjährigen Gaukulturpreises, sprach in grundsätzlichen Ausführungen über das Drama, vom Gesichtspunkt der Rasse aus betrachtet. Der Landesleiter Baden der Reichsgrundschul- kammer, Pg. Linz, verbreitete sich über die kulturellen Aufgaben des Grundschul- und der Fortbildung und Hörspiele im Besonderen. Der Leiter der Staatlichen Volksbüchereien in Baden, Harden-Rauch, umriß die Aufgaben der Volksbüchereien als der Büchereien der Volksgemeinschaft. Im Namen des badischen Buchhandels sprach Dr. Braun seinen Dank an den Landesleiter Schirp für die wohlgeleitete Tagung der Reichsschrifttumskammer und an die Stadtverwaltung Karlsruhe für ihre finanzielle Förderung der Kulturarbeit aus.

Am selben Nachmittag fand eine Feierstunde badischer Frauen- dichtungen, veranstaltet von der NS-Frauenenschaft, im Rung- Saal statt, bei der Elfriede Faust vom Bad. Staatstheater Dichtungen badischer Dichterrinnen vortrug.

Studentenbüchse für Hochschulen

Berlin, 14. Okt. Der Reichserziehungsminister hat auch für das Wintersemester 1937/38 Studentenhochschulbüchsen für eine Reihe von Universitäten festgelegt. Diese Hochschulbüchse beträgt für die Universität Berlin 6000, Frankfurt a. M. 1700, Köln 2400, Leipzig 2500, Hamburg 1700, München 4800, Münster 2400 (davon katholische Theologen) 450, Technische Hochschule Berlin 1900, Dresden 1300, Münden 1900, Tierärztliche Hochschule Hannover 750, Medizinische Akademie Düsseldorf 600.

Studenten, die an diesen Hochschulen studieren wollen, wird empfohlen, rechtzeitig einen Antrag auf Einschreibung zu stellen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Mittel für Gebührenerlaß, Stipendien usw. an diesen kontingentierte Hochschulen beschränkt sind gegenüber den kleineren und mittleren Hochschulen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

„Der Richter von Zalamea“. — II. Sinfoniekonzert.

Als Erstaufführung in der bereits bewährten Bühnenbearbeitung von Wilhelm von Scholz brachte das Staatstheater in der Gaukulturwoche Calderons Schauspiel „Der Richter von Zalamea“ heraus. Das Stück gehört zu jenem halben Duzend Werken des geradezu umfaßbar produktiven Spaniers, die den Namen Calderon groß und unvergessen sein lassen, weil in ihnen Grundgefühle des menschlichen Herzens, Menschenschicksal u. Urbegriffe von Menschenrecht und Menschenwürde in einer zeitlos gültigen Symbolik Gestalt geworden sind. Im „Richter“ — welschen Titel Scholz im Gegensatz zum Original und zu manchen Uebersetzungen nicht ohne tiefen Grund beibehalten hat, obgleich Calderon sein Werk „El Alcalde“ d. h. der Schulze genannt hat — geht es um das Urrecht der menschlichen Ehre. Die Ehre des Bauern, dem solbatische Willkür die Tochter gehändelt hat, steht wider Soldatenehre, und das Drama wird zum Sinnbild des „gerechten Richters“, der weder nach dem Buchstaben des Gesetzes fragt, noch wartet, bis ein anderer ihm Recht verschafft, das er, zum Richter berufen, in eigenen Händen hält. Scholzens Bearbeitung hat das Stück, das damit unserem aus ursprünglicher Kraft neu gewachten Rechtsgefühl weit näher gerückt ist, auf die beiden Grundmotive der Gleichberechtigung der Ehre des Soldaten wie des Bauern und des Richters, der seine Vergeltung zum frei geübten Recht erhebt, verdrängt.

In dieser Fassung erlebten wir, so fügte es der Zufall, das Werk in den letzten Tagen in einer Anzeigenetzung von Heinz Dietrich Kenter als dritte Aufstimmungsvorstellung der Baden-Badener Schauspielere und in einer Aufführung unter Felix Baumhachs Leitung im Badischen Staatstheater. Das Erlebnis war insofern höchst interessant, als beide Aufführungen das Werk im vollsten Sinne zu einer grundverschiedenen, zweimaligen Form der Wirkung brachten. Kenter in Baden-

Baden ging von vornherein auf die unbedingteste Konzentration aus, die ihm eine Plastik gestattete, die sich nicht bei Uebergängen und seelischen Motivierungen aufhält, sondern alles ins grelle Licht- und Schattenpiel des Vordergrunds treibt. Er hatte in Dittomar Starke als Bühnenbildner einen Meister von konturmarkanten Frescospalten, der prächtvoll einfache Figuren vor lichte Hintergründe stellte und damit die Plastik der Wirkung steigerte. Das erste Bild, das nur als Zeitbild von malerischem Wert ist, fiel weg; das Drama begann mit dem Treffen von Bauer und Soldat. Zwei außerordentliche Spielbegabungen, der wichtige Creipo von Franz Küfer, der wie ein Baum aus seiner Erde, aus seiner Welt emporwuchs und das erdhafte-sinnenstarke Gegenstück war zu dem General Lope, dem „Kalterer mit goldenem Herzen“ (in welcher Rolle der um das Badener Theaterleben hochverdiente Otto Grimm-Rovence zu seinem 75. Geburtstag noch einmal die vertrauten Bretter betrat), und die schon verhaltene und darum aufs tiefste berührende Jhabell der Kitty Dore Lüdenbach, sicherten der Tragödie jowiel ihres ewigen Rechtes, daß auch dem gauffertigen Spiel des Rebolledo und seiner Markederin die Zügel locker gelassen werden konnten. Ewald Rosen war ein jugendlicher Hauptmann von heißem Herzen und empfindlichem Stolz.

Baumhachs Karlsruher Inszenierung ließ sich dagegen von mehr malerischen Gesichtspunkten leiten. Er verzichtete nicht auf das erste Bild, das zu einem farbigen Zeitgemäße von freilich beträchtlicher Breite wurde. Sein Richter hieß August Mombert, dem — wie die ganze Aufführung mehr den Uebergängen und Abstufungen als dem Schwarz-Weiß der urtümlichen Gegenätze nachging — der Vater mehr war als der Usurpator seines Rechtes, der groß und stark war durch die Kraft eines gültigen, vom Schicksal gezeugenen und nicht das Schicksal meißernden Herzens. Die Jhabell der Gudrun Christmann blieb in ihrer Szene, der Begegnung mit dem gefesselten Vater im Walde, ziemlich farblos; sie war zu gebrochen und zu sehr an ihr Gefühl gebunden, als daß sie frei und stark ihr Schicksal in die

Hand des Vaters zu geben vermochte. Paul Hierls Hauptmann war zwar glaubhaft in seiner wilden Ungebändrigkeit, aber nicht ganz überzeugend in seinem, alles vergessenden Begehren. Dem Drum und Dran der Solbadesta, die von dem um einige Grade zu jovial und leicht geratenen Lope Ulrich v. d. Treuden geführt wurde, und in Alfons Kloebles Rebolledo, Lola Ervigs Chispa und Friedrich Püters Sergeant gute Typen aufwies, gelangte weit in den Vordergrund und beeindruckte dadurch die Plastik des eigentlichen Dramas.

Wir stehen nicht an, zu betonen, daß uns die erschlatternde, bildhafte und zudem im treibenden Atem des Geschehens hinreichende Wucht der Baden-Badener Inszenierung mehr als der Darstellungsstil ersahen, in dem Calderons Eigenart und im Grunde ganz einfache dramatische Gegenfährlichkeit zu einem starken Wert für das Theater der Gegenwart zu werden vermag.

Das Zweite Sinfoniekonzert, in dem man wieder Prof. Hermann Abendroth als Gastdirigenten begrüßte, können wir, da am selben Abend das Ereignis der Eröffnung des wiederhergestellten Schloß-Theaters nach Schweglingen laßt, nur aus dem Spiegel seines Endrucks hier kurz verzeichnen. Und dieser Eindruck war, was die Kunst des heroischen Interpreten und die namentlich in der Wiedergabe zweier zeitgenössischer Werke sich erprobende Kunst des Staatsorchesters angeht, offenkundig stark und außerordentlich. Abendroth brachte als badischen Beitrag Julius Weismanns Konzert für vier Bläser, Pauke und Streichorchester (Werk 100) zur Aufführung, mit dem das Bild von Weismanns Schaffen um neue und ungemüht reizvolle Züge einer modern empfindenden Romantik vertieft wurde. Ebenfalls als Erstaufführung folgte die in einer vitalen urmusikalischen Phantasie einberkommende F-dur-Sinfonie von Max Trapp, Brahms' Erste Sinfonie, deren Gedankenfülle immer wieder den Hörer zu heller Bewunderung hinreißt, bildete den imponanten Beschluß des festlichen Musikabends.

Hermann L. Mager.

Staufen im Breisgau

Staufen uffem Märt*)
Gen si, was mer gert:**)
Tanz un Wi un Lustbarkeit,
Was ein numme s'Herz erfreut.
Staufen uffem Märt.

Märt = Markt. **) gert = begehrt.
So singt Johann Peter Hebel in seinem unsterblichen Gedicht „Der Schwarzwälder im Breisgau“ von dem malerisch am Ausgang des Münsterales gelegenen Städtchen Staufen.

Bis 770 führt ein geschichtlicher Steg in die Vergangenheit, und die Stimme der Geschichte ist die übliche Sprache der Schenkungen und Stiftungen. Noch zeigt der Ort sein eigenes Antlitz, aber schon in den frühesten Urkunden wird Staufen (von stouf = Fels) als Weinort genannt.

Die Herren von Staufen.

Frühgeschichtliche Ringwälle, Flichburgen, alemannische Gräber und römische Spuren sprechen für das hohe Alter der Siedlung. Die Herren von Staufen, die Nachfolger eines Lehnsmannes der mächtigen Fähringer Grafen, sitzen fast ein halbes Jahrtausend auf der Burg und haben das Glied, das furchtbare Ende des Großen Krieges und die nachfolgenden Erschütterungen nicht mehr mitanzusehen zu müssen. Mit Freiherr Georg v. Staufen 1602 der Mannesstamm derer von Staufen aus. Rühmlich zu nennen sind die tapferen Ritter Gottfried und Ulrich von Staufen: am 9. Juli 1386 streiten sie in der mörderischen Schlacht bei Sempach und werden auf der Sommermatte ob dem Sempacher See in einem grauenvollen Handgemenge erschlagen. Zwischen Historie und Sage steht die Verbindung der Staufenener Freiherren mit den Zauberkünsten des Doktor Faust.

Der Magier.

Am Marktplatz zu Staufen steht das alte Gasthaus zum „Läwen“. Dort soll der berühmte Doktor Faust nach einem Leben voll Sinneslust und Teufelsput vor 500 Jahren vom „Teufel geholt“ worden sein.

Als ein recht kurioser Sonderfall hat sich der Schatten dieses mächtigen Magisters, der sich mit überlegener Ironie zu weichen der „Schwager des Teufels“ nannte, unter die Unsterblichen eingedrängt. Er trägt einen Januslopf. In diesem Geistesbeschwörer und Alchimist lebt der alte deutsche Drang zur grübelnden Verfertigung, lebt der verführerische Hang, die Grenzen menschlicher Gebundenheit zu überschreiten und die verschlossenen Gefilde des Ueber-Sinnlichen mit magischen Kräften zu entriegeln. Ein Zeitgenosse rühmt Faustens große Gelehrsamkeit, bemerkt aber, daß die Zahl derer, die er betrogen, ebenfalls sehr groß gewesen sei.

Nach einem ungetrübten Wanderleben nehmen ihn die Freiherren von Staufen in ihre Dienste, wo er blankes Gold schaffen soll. Wenn er nicht Gold gemacht hat, so hat er es gewiß verschunden, den Dummen das Gold aus den Händen zu zaubern. Ein „comediante in fortuna“ zieht er von einem Ort zum anderen, umgibt sich mit der Aura des Geheimnisvollen, beschwört Geister, fängt die Abergläubigen mit Horoskopen, die Spieler mit falschen Karten und die Ahrnungslosen mit humanistischer Gelehrsamkeit. Denn statt der plumpen Diebesfaust kennt er die feinere Kunst der Nerven und der Psychologie. In den kaltenreichen und unbedürftigen Nimbus von Fremdartigkeit gehüllt, unerfennbar und doppelt interessant, zieht der Magier durch die Welt. Wie ein Verfluchter leuchtet er auf, der Abenteuerer, er kommt und verschwindet in gepenstlichem Eigentanz.

Seine hell dunkle Gestalt verdichtet sich zur Faustsage, an der sich das malerische Genie eines Rembrandt und der dichterische Genius eines Goethe entzündet.

Mordbrenner, Helden und Rebellen

Wenige Jahrzehnte nach dem Tod des letzten Freiherren läßt der Schwede die Staufenen Burg in Flammen aufgehen, und mit dem 30jährigen Krieg beginnt eine ununterbrochene Kette schwerer Schicksalschläge. Während und schlingend stehen die Bürger vor den Mauern, aber sie vermögen Truppendurchzüge, Plünderung und Brandschakung nicht immer zu verhindern. Schlimmer als die Schweden haufen die Franzosen, die apokalyptischen Reiter streifen erschauern die Gegend, Krieg, Feuer u. verderbende Krankheiten scheint es vom Himmel zu regnen. Im Holländischen Krieg insbesondere wütet die barbarische Robei fremder Sieger. Nicht umsonst beginnt der Chronist die Schilderung der französischen Raubzüge mit den Worten: „Quod non fecerunt Vandali, fecerunt Christianissimi“. Was nicht einmal die Bandalen getan haben, das haben die Allerschlimmsten getan.

„Des Königs treuester Parteigänger und französischer Mordbrenner“ nennt sich in frivolem Uebermut der französische Oberst La Broche, Stadtkommandant von Staufen 1675. Man nennt ihn später den Melac des Oberrheins. Er errichtet in Staufen ein Werkbüro und macht das Städtchen zum Sammelpunkt von Schurken und Morddeuten. Bis nach Basel hinauf unternimmt der „Brandboogel“ seine Streifzüge. Die Riesenfäden brennender Dörfer begehnen seine unheimliche Spur. Als er endlich von den Kaiserlichen niedergemacht wird, jubelt das Volk.

Daneben aber steht, gerüstet aus der Dämmerung aufblühend, ein badischer Markgraf, der durch seine Kühnheit in einem heißen Gefechte vor den Toren Staufens auffällt. Bald wird man seinen Namen im ganzen Abendlande nennen. Der junge Kriegsmann wird ein gefeierter Feldherr, Sieger über alle Feinde des Reiches, kaiserlicher Generalismus: Markgraf Ludwig Wilhelm, der „Türkenlöwe“.

Und als wieder einmal die Sturmglöken läuten, tobt in Staufen ein kurzer aber wilder Straßenkampf, der 16 Opfer fordert. Man zählt den 24. September 1848. Der Freischütler Strume und seine Genossen unterliegen im Kampfe gegen die

Regierungsstruppen. Die schwarzrotgoldene Rebellion zerbricht, weil ihre Basis zu schmal ist.

Romantik.

Aus den Feuersbrüsten der Kriegszeit haben sich einige Bauwerke erhalten, die Staufen das Gepräge einer alten Kleinstadt geben. Aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammt das am Marktplatz gelegene, hochragende Rathaus mit seinen architektonischen Schönheiten und lebenswerten Glasmalereien. Das „Untere Schloß“, das jetzige Bezirksamt, wurde ebenfalls in jener Zeit errichtet und legt als stattlicher Bau Zeugnis ab von der Blüte des mittelalterlichen Handwerkerstandes. Die Baugeschichte der St. Martinskirche geht zurück bis ins Jahr 1336. Auf den Grundmauern der alten Kirche wurde 1485 mit dem neuen spätgotischen Bau begonnen, der heute noch steht. Im vergangenen Jahr beging die Pfarrkirche Staufen das 600-jährige Jubiläum. Der Chor der Kirche wurde von den Burgherren erbaut und zeigt das Wappen der Freiherren von Staufen. Neben dem Kirchenpatron St. Martin hat Staufen noch eine Stadtpatronin, St. Anna. Die Statue der Heiligen, ein Kunstwerk des Meisters Sitz von Staufen aus dem Jahre 1520 wird am „Annafest“ bei der Prozession mitgetragen. 1941 kann Staufen sein 600jähriges Stadtjubiläum begehen.

Im Besitze der Stadt sind heute die Ruinen des alten Bergschlosses. Mit liebevoller Sorgfalt hat man die Mauerreste und den Turm durch Erhaltungsarbeiten vor dem gänzlichen Verfall bewahrt. Unvergänglich, die Landschaft des oberen Breisgaus von der Plattform des Turmes zu schauen! Gegen Mittag erblickt man die alte Maltzbergburg Heitersheim, von Westen her grüßt das felsige Breisach herüber, und in den Aether hinein entschwinden die zarten Konturen der Vogesen. Zu unseren Füßen breitet sich Staufen aus. Mit der Weltfähigkeit pulsernden Lebens vermischt sich dort die Luft des Alten und Stillgewordenen, die romantische Seelenhaftigkeit einer mittelalterlichen Welt . . . Alfons Kind.



Das alte Breisgau-Staufen Staufen.
Aufnahme Photo Albert Kuban, Staufen
(Aus der Bildsammlung des Landesbreisgauvereinsverbandes).
DNB-Heimatbilderdienst.

Allerlei Interessantes aus Baden

Lotterie für Badischen Heimatdank.

NSG. Der Badische Heimatdank hat vom Reichsfinanzminister die Genehmigung zur Durchführung einer Lotterie erhalten. Der sich aus der Lotterie ergebende Erlös wird ausnahmslos für die in Not geratenen und bedürftigen Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Kriegereckern verwendet. Die NSG, die bei der Verteilung der Mittel maßgebend mitwirkt, fördert den Vertrieb dieser Lose tatkräftig und setzt sich mit ihren NSG-Baltern für den Absatz ein.

Die badischen Freilichtbühnen.

Karlsruhe, 14. Okt. Auf Anordnung des Landeskulturmeisters Adolf Schmid findet alljährlich während der Gaukulturwoche die Arbeitstagung der badischen Freilichtbühnen statt. Nach der Eröffnung der Ausstellung „Die deutschen Freilichtbühnen“ durch den Präsidenten des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspieler e. V., Brigadeführer Franz Korkaller, am Tage des Theaters fand die erste Arbeitstagung der Veranstalter und Spielleiter der badischen Freilichtbühnen in Mannheim statt. Der Kulturreferent des Reichspropagandaamtes Baden, Heiner Stähle, sprach über die Aufgaben der badischen Freilichtbühnen, insbesondere über die Spielplangestaltung und Besucherorganisation des kommenden Jahres. — Im Laufe der Arbeitstagung wurde an die Dichter unserer Heimat erneut ein Appell zur Mitarbeit gerichtet. Der weit über unsere Grenzen hinaus bekannte, alemannische Dichter Hermann Burte hat bereits für eine große Freilichtbühne im Süden unseres Gaues ein neues und für alle deutschen Bühnen richtungweisendes Freilichtspiel geschaffen, das sich würdig an die großen dichterischen und schriftstellerischen Werke seiner Vergangenheit anreicht.

Junge schaffende Künstler in der Pforzheimer Industrie.

Hd. Pforzheim, 14. Okt. Im Rahmen der vom Reichsstatthalter stark geförderten Gaukulturwoche wurde am Mittwoch im Industriehaus aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Junft Turm eine Jubiläumsausstellung eröffnet, die geeignet ist, den Ruf der Goldstadt weiter zu festigen. Die Ausstellung übertrifft durch ihre Mannigfaltigkeit. Es werden gezeigt Gold- und Silberarbeiten, Bildhauer- und Kunstschmiedearbeiten, Zeichnungen und Aquarelle, die in geschmackvoller Weise von den Jüngstern selbst neben ihrer eigentlichen Verursacherhergestellt sind. Anzuerkennen ist die Vielseitigkeit der künstlerischen Gestaltung und ihre künstlerische Höhe. Die Arbeiten der Junft werden von Staat, Stadt und Industrie anerkannt und unterstützt. Der Eröffnung der Jubiläumsausstellung wohnten Vertreter von Staat, Partei, Stadt, Industrie und Schulen bei.

Hd. Heidelberg, 14. Okt. (Universität Heidelberg.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. phil. Karl Reißmann, wurde zum Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt und beauftragt, Vorlesungen aus den Fachgebieten Paläographie und Papyrustunde zu halten.

Karlsruhe, 14. Okt. (Von der NSG übernommen.) Am Kinderkrankenhaus in Karlsruhe waren bisher neben den Freien Schwestern auch Rote Kreuz-Schwester tätig. Letztere wurden jetzt aufgrund einer freien Kameradschaftlichen Vereinbarung beider Verbände von Freien Schwestern der NSG abgelöst und damit die Einheitlichkeit der Gefolgschaft hergestellt.

Vor den Schranken des Gerichts

Verurteilter Rassenhänder.

Hd. Karlsruhe, 14. Okt. Das Jugendgericht Karlsruhe verurteilte am heutigen Donnerstag gegen den am 6. Januar 1920 in Hamburg geborenen Juden Kurt Oppenheimer, welcher sich wegen Rassenhände zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich in Karlsruhe mit einer 29 Jahre alten deutschblütigen Kellnerin eingelassen und damit gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verstoßen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Hd. Karlsruhe, 14. Okt. Die seit Dezember 1933 mit dem Juden Albert Koppel aus Bretten (der zur Zeit wegen Beihilfe zur Rassenhände im Gefängnis sitzt) verheiratete 24 Jahre alte Frieda Meta Koppel, geb. Weber aus Baden-Baden hatte sich wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 15. September 1935 vor der Karlsruher Strafkammer zu verantworten. Sie hatte einige Monate in ihrem gewerblichen Betrieb in Baden-Baden eine 21jährige deutschblütige Mädchen beschäftigt und dieses auch zu Hausarbeiten herangezogen und in ihre jüdische Hausgemeinschaft aufgenommen. Die Verurteilung der Angeklagten gegen ein Urteil des Amtsgerichtes Baden-Baden, das auf 500 RM. Geldstrafe lautete, wurde zurückgewiesen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt.

Verurteilter Zech- und Darlehensbetrüger.

Hd. Karlsruhe, 14. Okt. Das Amtsgericht verurteilte den geschiedenen vorbestraften 39 Jahre alten Heinrich Georg Spidert aus Eggenstein wegen 16 Fällen des Betrugs und verurteilten Betrugs zu elf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in Eggenstein, Hochstetten, Niedersheim, Lintenheim und anderen Orten der Umgebung Karlsruhes zahlreiche Zech-, Darlehens- und Warenbetrügereien begangen.

Bier Jahre Zuchthaus für einen Hochstapler.

Hd. Heidelberg, 14. Okt. Das Schöffengericht Heidelberg verurteilte den 28 Jahre alten Karl Huppertz aus Neuz wegen Betrugs und Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu vier Jah-

ren Zuchthaus, abzüglich einem Jahre Untersuchungshaft und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Mit diesem Urteil wurde ein ganz raffiniertes und gefährlicher Hochstapler unschädlich gemacht. Bis zu seinem 21. Lebensjahre war alles im Leben des Angeklagten gut abgelaufen. Doch 1931 verließ er freiwillig seine Stellung und wanderte feilher ohne Erwerbstätigkeit von Großstadt zu Großstadt und von Kurort zu Kurort, ohne Ziel und Zweck. Nur durch längere Freiheitsstrafen wurde sein Hochstapler-Leben unterbrochen. Insgesamt 16mal wurde er bisher wegen Betrugs und Diebstahls bestraft. Nach einer Strafverbüßung in Berlin trieb sich Huppertz im Sommer 1933 in allen größeren Ostseebädern umher. Überall trat der Angeklagte sehr gewandt auf, „schloß“ „nähere“ Damen- und auch Herrenbekanntschaften. Einmal hieß er Wolfgang von Düren, dann wieder nannte er sich Wolfgang von Bergen. Immer verschwand er, nachdem er eine große Zech gemacht und einen Diebstahl dazu verübt hatte. Kleider, Photoapparate, Brillantringe, auch Geldbörsen waren ihm willkommene Beute. — Im August 1933 tauchte er in Heidelberg auf, betrog auch hier einen Wirt um 59 RM. und verschwand nach Stuttgart. Dort wurde er auf feisler Tat erappt und wegen der Delikte zu einem Jahr, vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die ganze Ostseereise war damals allerdings noch nicht aufgedeckt. — Schon kurz nach seiner Haftentlassung fiel Huppertz wieder in sein altes Hochstaplerleben zurück. Im März 1935 hielt er sich in Düsseldorf auf. In einem Kaffee nahm er die Garberobermärkte eines Studenten an sich und verschwand später mit dessen Mantel. Wenige Tage darnach tauchte er in Köln auf. Er lernte dort ein junge Mädchen kennen. Dieser stahl „Baron Wolfgang von Schäßberg“ einen Ring im Wert von 280 Mark und ließ auch einen teuren Photoapparat, den er sich vorher ausgeliehen hatte, mitgehen.

Von hier aus ging die Reise nach Wiesbaden, wo Huppertz wieder einen größeren Mietbetrug verübte. Schließlich brachte er in Baden-Baden einen Pensionsinhaber um 170 Mark und wurde in Heidelberg, wo er in einem der größten Hotels ein Zimmer mit Bad gemietet hatte, dingfest gemacht.



Ihr Mann ist gern

einen nett angerichteten
erfrischenden und wohlbekömmlichen
Dr. Oetker-Pudding!



Aus Stadt und Land

Daten für den 16. Oktober 1937

Sonnenaufgang: 6.48 Uhr Mondaufgang: 15.17 Uhr
Sonnenuntergang: 17.42 Uhr Monduntergang: 1.10 Uhr

- 1582 Einführung des Gregorianischen Kalenders durch Papst Gregor XIII.
- 1758 Der Bildhauer Johann Heinrich von Danner in Stuttgart geboren (gest. 1841).
- 1795 Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, in Berlin geboren (gest. 1861).
- 1804 Der Maler Wilhelm von Kaulbach in Krossen geboren (gest. 1874).
- 1844 Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Röden bei Lützen geboren (gest. 1900).
- 1852 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Jena geboren (gest. 1878).
- 1917 Der Dichter Walter Hasencamp auf der Insel Osel gefallen (geb. 1887).
- 1924 Das Zeppeleinflugschiff LZ 126 landet unter Ederers Führung in Antarktis (USA).

Am 16. Oktober: Gallus-Tag

Nach den Bauernregeln — soweit man sie noch gelten lassen will — ist der St. Gallus-Tag immer noch ein bedeutender Tag für die Landwirtschaft. St. Gallus gilt als ein wichtiger Wetterheiliger. Am Gallustag soll die Ernte der letzten Feldfrüchte beendet sein und der Bauer besitt sich auch, mit diesem Tag alles unter Dach und Fach zu bringen. Am Gallustag soll es regnen, denn sonst ist ein trodenes Frühjahr zu erwarten: „Regnet es an St. Gallus nicht, es dem nächsten Frühjahr auch an Regen gebracht.“ — „Tritt St. Gallus trocken auf, folgt ein nasser Sommer drauf.“ — Weiter heißt es im Bauernspruch: „Regen am St. Gallustag, bringt dem Winzer schwere Plag.“ — „St. Gallen läßt oft schon Schnee fallen.“ Ein bekannter Bauernreim lautet: „Zu St. Gall, laß die Kuh im Stall!“ Dieser Spruch weist darauf hin, daß um diese Zeit das Vieh nicht mehr auf die Weide getrieben werden kann. — Andere Bauernregeln besagen: „Laß an St. Gallen den Apfel in den Saß fallen.“ — „Auf St. Gallen muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas (28. Oktober) hinein.“

Erste Reichsstraßenjagd des NSDAP, 1937/38.

Am kommenden Samstag und Sonntag, „Einlaß aller Schaffenden.“ Die erste große Reichsstraßenjagd des NSDAP, 1937/38 wird am kommenden Samstag und Sonntag, den 16. und 17. Oktober durch die NSDAP durchgeführt. Zum Verkauf kommen 5 verschiedene kleine Buch-Abzeichen mit Abbildungen des Führers und seiner Bewegung, Abbildungen der Führer und seine deutschen Arbeiter. Der Führer in den Bergen, der Führer und die Jugend, der Führer und die Wehrmacht. Alle diese 5 verschiedenen Buch-Abzeichen in Form von 5 kleinen Bücheln sind derart schön und zeigen den Führer im Schaffen und Wirken für sein Volk, daß jedenfalls bis Samstagabend kein Abzeichen mehr vorhanden sein wird. Wie immer so werden auch diese Buch-Abzeichen zum Mindestpreis von RM. — 20 durch die Sammler verkauft, jedoch bitten wir alle Volksgenossen nicht nur 20 Pf. für ein Abzeichen, oder RM. 1. — für 5 verschiedene Abzeichen zu geben, sondern soviel als möglich zu opfern. Die letztjährigen Sammlungen müssen übertraffen werden.

Beginn der Herbstferien.

Durlach, 15. Okt. Die Herbstferien in den hiesigen Schulen nahmen gestern ihren Anfang. Nach einmal vor der Pause bis zu den Weihnachtstagen ist eine kleine Ruhepause eingeschoben. Fast eine Woche ist Zeit, um in diesen trüben Tagen, denn die Herbstzeit ist längst vorüber, sich noch einmal gründlich hinter die Bücher zu setzen und die Lücken auszufüllen, die sich im Laufe des Jahres im Wissen herausgestellt haben. Oder möchte man sich die Weihnachtstagen durch eine schlechte Position in der Schule verderben?

Vom Obst- und Gartenbauverein Durlach.

Durlach, 15. Okt. Nach der Ausstellung des Bezirksobstbauvereins Durlach in Söllingen, an welcher sich der Verein recht rege beteiligte, fand am Mittwochabend eine Mitgliederversammlung des Vereins statt, in welcher der Vereinsführer Meier vom Bezirksobstbauverein Durlach einen interessanten Vortrag über die Arbeiten hielt, die in diesen Herbsttagen im Garten und in den Obstkulturen erledigt werden müssen. Hier sei, so betonte er, in erster Linie das Neupflanzen von Bäumen und Sträuchern, denn man kann wohl sagen, daß keine Zeit geeigneter dazu sein könnte. Notwendig ist nur, daß die nötigen Anweisungen bei der Anpflanzung befolgt werden, es sei hier nur an die richtige Grubentiefe, die richtige Pflanzenerde (Torf- und Erdgemisch), die einhaltende Pflanzweite und die Grenzabstände zu den Nachbargrundstücken erinnert. Doch auch die alten Obstbäume geben jetzt dem weisichtigen Obstbauer reichlich Arbeitsmöglichkeiten, gilt es doch nicht nur, den Frostspanner, der in dieser Zeit die Obstbäume gern überfällt, durch Abgürtel fernzuhalten, wie man auch der weiteren Ungezieferbekämpfung immer wieder ein besonders aufmerksames Auge zuwenden muß. Ueber die Preisfrage der jungen Obstbäume gab der Lagerverwalter Hochschild nähere Angaben in Verbindung mit einer geschickten Sortenwahl, die nur allein Erfolg verspricht. Dantbar nahm man das Anerbieten des Vereinsmitgliedes Stiefel an, der sich bereit fand, für alle Vereinsmitglieder, die ihren Garten selbst von Ungeziefer säubern, vier Spritzen zur Verfügung zu stellen. Seine Ausführungen über die Preise von Holzpfählen und Raupen-

Der 1937er ist wunderbar geraten

Vor den Weinwerbetagen

Der beste Wein seit 1921, nur die Menge blieb hinter den Erwartungen zurück.

NSD. Mit der Spätlese in der Ortenau und im Kaiserstuhl schließt dieser Tage der Herbst 1937. Die Fachleute stellen ihm, wie der Vorsitzende des Weinbauwirtschaftsverbandes, Pp. G. a. h., dem Leiter des NS-Gaudebundes Baden sagte, das Zeugnis an: Gilt hervorragend, Menge mittel.

Die Qualität ist sogar so ausgezeichnet, wie seit dem berühmten 1921er nicht mehr. Bei Edelorten wurde ein Mostgewicht von 85 Grad festgestellt gegen rund 70 Grad im Vorjahr. Die Moste sind sehr harmonisch: Das Verhältnis von Säure zu Extraktstoffen ist günstig. Dieser hohe Gehalt ist in der Hauptsache den heißen Augusttag zu danken, gemäß der alten Winzerregel: „Was der August nicht kocht, kann der September nicht braten.“ Die gute Witterung der letzten Zeit kommt dem Ausreifen des Holzes sehr zu statten und läßt, wie sich schon jetzt an den Rebstöcken sehen läßt, einen guten Fruchtansatz für den nächsten Herbst erwarten.

Die Menge blieb freilich in manchen Gegenden hinter den Erwartungen zurück. Sehr befriedigend war sie zwar in edlen Sorten des Kaiserstuhls, während die Ortenau und Bergstraße der Menge nach gute Mittelorten melden, und der Markgräfler bei allerdings gleichfalls hervorragender Qualität sehr geringe Herbstfrüchte verzeichnet. Was die einzelnen Sorten betrifft, so befriedigen der Burgunder, der Ruländer, der Riesling und der Sylvaner auch der Menge nach.

Der größte Teil der Weine ist bereits vom Erzeuger an den Verteiler gelangt, ausgenommen die Weine der Winzergenossen, die den Ausbau selbst vornehmen und das ihre dazu beitragen, den Ruf des badischen Weines weiterzutragen.

Des Winzers Lohn für schwere Arbeit.

Eine kleine Betrachtung zur Patenweinwoche.

30k. Wie wenige Menschen denken daran, wenn vor ihnen der goldene Tropfen blinkt, der Herz und Seele labt, unter wieviel Kämpfen und Entbehrungen er erlangen werden mußte. Das ewige Glücksspiel mit dem Wettergott müßte unseren Winzern eigentlich längst verleidet sein, und doch wachsen die Re-

beim dürften gleichfalls von Interesse gewesen sein. Vereinsmitglied Stadtgärtner Widmann richtete den Appell an die Anwesenden, auch die gärtnerische Kunst des Kleingartens nicht zu übergehen und gab einige dankbar ausgenommene Tipps über die Behandlung der Dahlienknollen, der Zwiebeln der Tulpe, des Krokus, der Hyazinthe und der Lilie, falls nach der Pflanzzeit in diesen Tagen im kommenden Jahr ein Erfolg erwartet wird. Nachdem die Vereinsmitglieder zu den Fragen erziehbild Stellung genommen hatten, gab Vereinsführer des NSDAP, noch bekannt, daß die geplante Ausstellung des Bezirksobstbauvereins Pforzheim nicht stattfindet und konnte den interessanten Vortragsabend beschließen.

Alle Durlacher Pennäler feierten fröhliches Wiedersehen.

D. Durlach, 15. Okt. Uns wird geschrieben: Dieser Tage begingen vier frühere Klassen des Durlacher Gymnasiums, die in den Jahren 1903 bis 1927 in die Schule eingetreten waren, in den renovierten Räumen des Gaubaus „zum Kranz“ ihre Wiedersehensfeier. Recht zahlreich hatten sich die alten Pennäler eingefunden, teilweise waren sie von weither, aus Köln, ja aus Hannover gekommen, um diesen Abend im Kreis ihrer Schulkameraden zu verbringen. Auch ein Anzahl Professoren war der Einladung gefolgt und wurde von ihren früheren Schülern mit großer Freude begrüßt. Bei fröhlichem Umtrunk wurde rasch die Zeit vor acht, zehn und zwölft Jahren lebendig, von der ersten Lateinstunde mit ihren Künnernissen und ihrem unzeitweiligen Wigen bis zur Bollenszeitung und „Leigebde“, von den Jungentritten der Mittelklassen bis zu den gefährlichsten „Schreden“ im Abitur. Längst vergessene geäußerte gemeinsame Erlebnisse tauchten auf und die Pennälerei stand wieder vor Augen, als sei das alles erst gestern gewesen. So saßen Lehrer und Schüler zusammen und verbrachten ein paar Stunden jener offenen und herzlichen Kameradschaft, die seit jeher ein so prächtiges Zeichen für den Geist im Durlacher Gymnasium gewesen ist.

Härten werden befristet

Vornregelung an Regen- und Frosttagen auf Baustellen der öffentlichen Hand

14. Okt. Um Härten, die sich aus dem Arbeitszeitausfall durch schlechte Witterung im Winter 1937/38 für die bei den Bauten der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter ergeben, zu beseitigen, hat der Reichsarbeitsminister den Stellvertreter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schmelter, zum Sonderbeauftragten der Arbeit bestellt. Er soll möglichst schnell eine Regelung im Wege einer Reichsarbeitsverordnung unternehmen.

Vortrag vor den Tierhaltern in Wolfartsweier.

Wolfartsweier, 15. Okt. Im Bild auf das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in einigen Orten des Amtsbezirks Karlsruhe sind auch in unserer Gemeinde alle Vorlesungen getroffen, ein Einschleppen der Seuche zu verhindern. Um den hiesigen Tierhaltern nach dieser Seite hin Richtlinien zu geben, hielt Tierarzt Dr. Hummerich am Dienstagabend im „Köpl“ einen interessanten Vortrag über das Auftreten der Seuche, ihre Auswirkungen, ihre große Verschleppungsgefahr

ben am Oberrhein immer noch wie ehemals, wenn auch zum Teil ein Winger die Geduld verliert und es mit Erdbeer- oder Gemüsepflanzungen versucht, was ihn aber auch nicht zufriedener macht.

Der Kampf um den Wein macht des Winzers Leben zu ähneln, zäher, opferfordernder Leidenschaft. Wie er keine Ruhe hat, bis er bereits im Januar beim Aufgehen des gestorenen Bodens hinaus kann ins Rebland, so gönnt er sich auch das ganze weitere Jahr über keine Raft mehr. Die Reben verlangen ihn ganz, und er ist auf seinem schwierigen Posten. Wie oft muß er fürchten, daß ein Hagelwetter im Juni ihn in die Knie schlagen und alles zugrunde richten kann. Er sorgt sich immer. Da bedrohen Reblaus, Sauerwurm, der Felschrich, Meitau und auch die Käse eines Regensommers den Rebbberg.

Und wenn dann der September mit seinem Morgentau die Haut der Trauben golden und rot färbt und sie saftig und dünn macht, gilt es allerlei anderes Gerier zu verjagen, dem der besonnte Rebbberg fröhliche, letzte Schnabelweide im Jahr ist.

Zur Leszeit geht es dann frühmorgens hinaus in den herrlichen Nebel. In derben Schuhen und wärmenden Socken schneiden die Frauen und Mädchen in die Berge und Hänge und schneiden die nassen Trauben, deren Zudegehalt ihnen schon bald die Hände wie mit Blei verklebt. Und die Männer und Burischen tragen von morgens früh bis abends spät die zentnerschweren Hotten bergab zu den Bottichen. Auch nachts kann in diesen Wochen wenig geschlafen werden. Denn die Trauben, die am Tage gelesen wurden, müssen am selben Abend oder in derselben Nacht in den Mühlen zur Maische gequetscht und dann gekeltert werden.

Was so schwer errungen werden muß, ist ein Geschenk der Arbeit, für das wir dem Winger danken wollen, indem wir dem Patenweingedanken Verständnis entgegenbringen. Die Tatfache, daß Baden wieder nur badische Patenweine hat, stärkt das Bewußtsein, Grenzpol zu sein und in Stadt und Land als unklar verbundene völkische Schicksalsgemeinschaft zu leben und handeln.

und die nötigen Gegenmaßnahmen, die gegen sie getroffen werden können. Im Bild auf die großen Schäden, welche beim Ausbruch dieser Seuche nicht nur den einzelnen Tierhalter, sondern die Allgemeinheit treffen, ist es notwendig, bei jedem Verdacht des Auftretens umgehend Meldung zu erstatten. Dazu kommt eine unbedingte Sauberkeit in den Ställen, die gleichfalls als wirksame Abwehr gelten kann. Im Bild darauf, daß auch Verschleppungsmöglichkeit durch Menschen vorhanden ist, muß der gesamte Hausierhandel in den bedrohten Orten untersagt werden. Den Ausführungen, die einen Einblick in die Auswirkungen der Seuche gaben, schloß sich eine allgemeine Aussprache an, in welcher betont wurde, daß alle Tierhalter, einschließend der Ziegenbesitzer die erforderlichen Maßnahmen ergreifen werden und in unserem Ort der Hausierhandel in dieser Gefahrenzeit stillgelegt wird. Diesen Wünschen der Hörer schloß sich auch Bürgermeister Döllinger an, der versprach, seinerseits alles nur Mögliche zu tun, um die Gefahrenquelle von unserem Ort abzulenken. Nicht nur, daß gegen alle Säugigen eine strenge Bekämpfung veranlaßt wird, gab er bekannt, daß vor jeder Stallung eine Desinfektionsmatrize gelegt wird. Damit dürfte die Gemeinde das nur Mögliche tun.

Von der Ortsgruppe Hohewaltersbach der NSDAP.

Hohewaltersbach, 15. Okt. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der Ortsgruppe Hohewaltersbach der NSDAP, die im Schulsaal stattfand, gab der Ortsgruppenleiter noch einmal einen Ueberblick über den Reichsparteitag in Nürnberg und die gewaltigen Eindrücke, die er besonders in diesem Jahre hinterlassen hat und er wünschte nur, daß alle Parteigenossen einmal Gelegenheit hätten, diesen gewaltigen Aufmarsch der Bewegung miterleben zu dürfen. Was von den Tagen von Nürnberg ausging, war eine Reubelebung, eine Neuausrichtung auf kommende Ziele, die unter dem letzten Einlaß aller Parteigenossen erreicht werden. In seinen weiteren Ausführungen streifte er das NSDAP, das nunmehr eröffnet ist und mit einer Jugendparade im Verlauf der vergangenen Woche und der Eintopplung, die übrigens einen guten Erfolg zu verzeichnen hatte, ihren großen Auftakt nahm. Er appellierte an seine politischen Leiter und Parteigenossen, auch in diesem Winterhalbjahr alle Kräfte in den Dienst dieses Winterhalbjahres des deutschen Volkes zu stellen. Mit dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Sport in Hohewaltersbach.

Hohewaltersbach, 15. Okt. Am kommenden Sonntag tritt unsere Elf gegen die Elf in Auerbach an, die in einem Spiel im Reichenbach der heimischen Mannschaft mit 2:1 unterlegen war. Es ist zu erwarten, daß sich die spielfertige Elf aus Hohewaltersbach gegen den Rivalen abends siegreich durchsetzt.

Karlsruher Polizeibericht vom 15. Oktober 1937.

Verkehrsunfälle. Aus noch ungeläuter Urache stießen am 14. Oktober gegen 16.40 Uhr auf der Moltkestraße beim Stadt Krankenhaus ein Personentransportwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch und wurde in das Stadt Krankenhaus verbracht. Die beiden Fahrzeuge wurden beschädigt.

Entziehung der Milchhandelserlaubnis. Milchhändler Johann Trabinger, der seit Jahren auf Grund einer Milchhandelserlaubnis in Karlsruhe, Körnerstraße 4, einen Milchhandel betrieb, hat am Dienstag dieser Woche ohne vorherige rechtzeitige Anzeige bei der Milchzentrale Karlsruhe oder beim Milchwirtschaftsverband Baden seine Milchverteilerfähigkeit eingestellt, jedoch die Rundschaft seines Bezirks nur veripäet und mit Schwierigkeit verlorjot werden konnte. Das Polizeipräsidium Karlsruhe hat dem Milchhändler Trabinger nach vorübergehender Polizeihalt wegen Vernachlässigung der ihm als Milchverteiler der Öffentlichkeit gegenüber obliegenden Pflichten die Milchhandelserlaubnis entzogen.

hitler-Jugend herhören!

Gef. 27/109 Durlach-Land

Der angelegte Dienst für Sonntag, den 17. Oktober fällt wegen der in unserem Bezirk hastenden Maul- und Klauenseuche aus. Heil Hitler!

Der Führer des Gef. 27/109: Scharführer Langenbein.

Vorsicht! Maul- und Klauenseuche

Eine neue Verordnung gegen die Ausbreitung

Im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt

erläßt der badische Innenminister folgende Verordnung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, die mit dem 13. Oktober in Kraft getreten ist:

Eine Verordnung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird aufgrund des § 29 des badischen Polizeistrafgesetzbuches bis auf weiteres folgendes angeordnet:

Viehhändlern, die in den Amtsbezirken Lörrach, Schopfheim, Neustadt i. Schwarzwald, Wolfach, Bellingen, Donaueschingen, Säckingen, Waldshut, Konstanz, Ueberlingen und Stodach zu betreiben. Dieses Verbot gilt auch für Personen, die in dem Betrieb oder für diesen (z. B. als Vermittler) tätig sind.

ies Verbot gilt auch für Personen, die in dem Betrieb oder für diesen (z. B. als Vermittler) tätig sind.

Viehhändlern, die in den übrigen Amtsbezirken ihren Geschäftsbetrieb haben, ist es verboten, die Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Neustadt i. Schw., Wolfach, Bellingen, Donaueschingen, Säckingen, Waldshut, Konstanz, Ueberlingen und Stodach zu betreten. Dieses Verbot gilt auch für Personen, die in dem Betrieb oder für diesen (z. B. als Vermittler) tätig sind.

Ausnahmen können, sofern dies aus dringenden volkswirtschaftlichen Gründen geboten erscheint, die für den Geschäftsbetrieb örtlich zuständigen Bezirksämter (Polizeipräsidien, Polizeidirektionen) nach Benehmen mit denjenigen Bezirksämtern (Polizeipräsidien, Polizeidirektionen) bewilligen, für deren Bereich der Zutritt erlaubt werden soll.

Aus dem Pfinztal

Preisüberwachung bei Grundstücken

14. Okt. Unter das durch die Preisverordnung mit Wirkung vom 18. Oktober 1936 verordnete Preisobergrenzen fallen auch die Grundstückspreise. In der Praxis haben sich daraus infolge Schwierigkeiten ergeben, als ein Vergleichspreis aus der Zeit des Inkrafttretens der Preisverordnung häufig nicht ohne weiteres festzustellen ist und der dann an seine Stelle tretende Wert oft erst im Wege zeitweiliger Schätzung ermittelt werden muß. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten hat der Reichskommissar für die Preisbildung durch eine 5. Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 6. Oktober 1937 eingehende Vorschriften über die Durchführung der Preisüberwachung bei Grundstücken getroffen. Die Aufgaben werden auf die Landräte und Oberbürgermeister übertragen.

Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, in denjenigen Fällen, in denen Grundstücksverkäufe der Prüfung und Genehmigung nach der Bekanntmachung über den Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken unterliegen, gleichzeitig damit die Preisprüfung vorzunehmen und einen einheitlichen Genehmigungsscheid zu erteilen. Bei allen anderen Grundstücks-

läufen soll die Preisprüfung im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Grunderwerbsteuer vorgenommen werden.

Im übrigen legt der Erlaß vor allem Wert darauf, daß die vereinbarten Grundstückspreise gerechtfertigt sind, wobei in erster Linie vom Ertragswert auszugehen werden muß. Alle preistreibenden Momente, die sich aus dem augenblicklich bestehenden starken Anlagebedürfnis und der vielfach noch vorhandenen Knappheit an Grundstücksangeboten ergeben, sollen ausgeschaltet werden. Andererseits soll die Prüfung aber auch nicht weiter ausgedehnt werden als es zur Erreichung ihres Zweckes unbedingt erforderlich ist.

Für die Wohnungspolitik ist von besonderer Bedeutung, daß der Erlaß für die Bewertung von Bauland eindeutig den Grundgesetz ausstellt, daß die Einhaltung tragbarer Renten nicht gefährdet werden darf. Die Erzielung mühseliger Rentenerträge bei Bauland, die sich bisher vielfach aus dem freien Spiel der Kräfte ergab, und die sich weiter mit den arbeitsrechtlichen Erfordernissen der Preis- und Wohnungspolitik, noch mit nationalsozialistischer Rechts- und Wirtschaftsauffassung vereinbaren läßt, ist damit ein für allemal ausgeschlossen.

Filmabende in Berghausen und Söllingen.

Berghausen, 15. Okt. Seitens der NS-Gauleitung kommen im Monat November zwei Filmabende im Pfinztal zur Durchführung. Zur Vorbereitung gelangt neben einem ausgewählten Filmprogramm der Großfilm „Verräter“ mit Willy Birgel in der Hauptrolle und zwar am Dienstag, den 16. November in Berghausen und am Donnerstag, den 18. November in Berg-

hausen. Sein älterer Mitsünder, der gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 RM. Einspruch erhoben hatte, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Aber auch bei ihm wird gegen bestimmte Auflagen die Bewährungsfrist in Frage gezogen werden.

Durlacher Filmklub

Die Stalaktiten zeigen ab heute einen spannenden Großfilm aus dem Gesellschafts- und Eheleben „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“. In den Hauptrollen sehen wir Olga Tschowwa, Ivan Petrovich, Sabine Peters, Alfred Abel, Berthold Ebbe u. a. m. Der Film, der in sämtlichen Großstädten Deutschlands einen noch nie dagewesenen Erfolg hatte, dürfte auch das Ereignis der kommenden Woche für ganz Durlach sein.

Im Martgrafentheater läuft ein Filmwert aus der Welt des Seemanns, gefaltet von einem begabten Spielleiter „Das Mädchen aus der Hahnenkähne“ mit Jessie Viehrog, Hermann Schomberg, Ida Wüth, Georgia Holl, Ilse Fürstenberg, Gerhard Damann u. a. m. Dieser Film wird bis einschließlich Montag auf dem Spielplan bleiben.

In den Kammerlichtspielen läuft ab heute der Hans Albers-Film, der eines goldenen Humors nicht entbehrt „Der Mann, der Sherlock Holmes war.“ Neben unserem Hans Albers finden wir Filmgrößen wie Heinz Rühmann, Marieluise Claudius, Hansi Knoetel und Hilde Wehner u. m. Überall, wo der Film zur Vorführung kam, begegneten ihm Stürme der Begeisterung.

Tierquälerei muß ein Jahr lang die Tierquälereien befehlen.

Im heutigen Deutschland werden Tierquälereien nicht geduldet. Kennzeichnend für die Art und Weise, in der man heute gegen jugendliche Tierquälerei einzuschreiten und sie zugleich zu bestrafen und zur Tierfreundschaft zu erziehen verliucht, war eine Verhandlung vor dem Jugendgericht in Kassel. Zwei junge Burischen, der eine 17, und der andere 20jährig, hatten eine Kage vertreiben wollen und diese schließlich in roher Weise totgeschlagen. Der jüngere wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, er erhielt aber eine dreijährige Bewährungsfrist. Als Erziehungsmaßnahme wurde ihm eine Verurteilung erteilt. Er hat ferner 20 RM. in wöchentlichen Raten von 1,50 RM. an den Tierquälereiverband zu zahlen und außerdem muß er ein Jahr lang die Mitgliederversammlung des Tierquälereiverbands besuchen, um dort die nötige Aufklärung zu erhalten.

Knöpfen - Spangen - Clipse - Damengürtel

fortwährend Eingang in Neuheiten
Größte Auswahl - Billigste Preise

Futterstoffe Kurzwaren Kleiderbügel
Karlsruhe - Passage 56 - Ecke Akademiestraße

Carl Philippson Nachf. **Inh. Max Quicker**



MERCEDES
Schöne Schuhe für den Herbst

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen
das Gipsbambon
das Ruchstimmwunder!

Öffentliche Zahlungsaufforderung.

Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1937 durch die Arbeitgeber.

Sie sind zu zahlen am 10. und 24. der Monate Januar bis September 1937 fällig gewordenen Teilbeträge einzubehalten und jeweils bis zum 20. des betreffenden Monats, bezw. 5. des folgenden Monats an die Stadtkasse abzuliefern.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudebesondersteuer.
Die 6. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudebesondersteuer im Rechnungsjahr 1937 war auf 5. Oktober 1937 fällig.

Schulgeld.
Am 1. Oktober ds. Js. waren 2/3 des Schulgeldes der Gewerbesteuer- und Pflichthandelschule für 1937 zur Zahlung fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Zwangsbescheid von 2 v. H. verhängt; außerdem hat der Steuerpflichtige eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu gewärtigen.

Bei Nichtzahlung des verfallenen Schulgeldes muß ebenfalls Zwangsversteigerung durchgeführt werden.

Durlach, den 15. Oktober 1937.
Stadtkasse.

Das schönste und persönlichste Geschenk ist die selbstgeschaffene Handarbeit

Sei es: Pullover - Weste
Kleidchen - Anzüge
oder: Decken - Kissen
Wandschoner
Wärmer

Auch Sie finden was Sie suchen

im Spezial-Geschäft
Vieser
Karlsruhe, Kaiserstraße 183
Reichste Auswahl in WOLLE
Fachmännische Anleitung

ab **9.75**

für Damen
für Herren
für Backfische

ALLEIN-VERKAUF
der formschönen, edlen
Mercedes
Anritter
neben Durlacher Tageblatt

Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu)

Zirkulin Knoblauch-Perlen

Sämtliche Jagdwaffen Sportwaffen Munition Jagd-Artikel

Reparaturen Solliger Stahlwaren

Geschw. Schmid
Karlsruhe, Kaiserstraße 185

Schäfer Nachf.
Erbsprinzenstr. 22 Gegr. 1840.

1-Zimmerwohnung mit Keller und Speicher zu vermieten. Lammstr. 19

Möbel

gut und billig

Schlafzimmer, polsterbelegte, eiche mit Nußbaum, Wohnzimmer - Küchen

Ehestandsdarlehnen

C. Pape
Möbelgeschäft
Karlsruhe, Hirschstr. 28

Referenzen in Berghausen, Söllingen, Wilfersdingen

Zwei Selbstanfertigen!

Handschuh-Leder, Gürtel-Leder u. Benatz-Leder, Leder für sonstige Hüsel, Kammerböden, Bassi, Baststoffs, Bastmaterial, Lampenschirmplättchen u. Gestelle. Großes Lager. Schöne Farben - Erste Qualitäten

Paul Rodtschroh
vorh. C. H. Zimmermann, Karlsruhe
Herronstr. 8 gegenüber Pail

Zierkanten, Hohlsäume, Einkerbungen, Knopflöcher, Plissoles, Bezüge v. Stoff- und Lederknöpfen

Matratzen v. 17.50 an
Bettröste v. 11.- an
Kopfkissen v. 6.40 an
Deckbetten v. 21.- an

Federn 1.25 2.80 3.80 bis 10.- 1/2 kg.

Metalbetten, Divandecken, Wandbilder, Gardinen

Dekorationen in all Preislag

Chaiselongue v. 29.50 an
Sessel v. 19.- an
Mod. Couchs v. 68.- an

Umarbeiten v. Matratzen u. Polstermöbel in eigener Werkstatt

Kachur, Karlsruhe
Kaiserstr. 19.
Ratenkaufabk. d. Beamtenbank
Ehestandsdarlehnen, Bedarfdeckungs-schemen d. Kinderreich. w. i. Zahl. gen.



WAPPEN KLEIDUNG
verbürgt:
Eleganz -
Kaltbarkeit -
Preiswürdigkeit

KLEIBER & Co
KARLSRUHE
Kaiser-Ecke-Kreuzstr.

st. Weißmehl

Typ 502

Heinrich, Kirckstraße 4

Bilder u. Rahmen

Kunsthandlung Gerber
Karlsruhe, Passage 8

Hochzeitsanzug

Maharaja einmal getragen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag

2 Einstellschweine

zu verkaufen.
Dentenhof, Südenstraße 2

Einmachtopfe

mit Beschwörer für Sauerkraut, empfiehlt

Georg Strauß
Haus- und Küchengeräte
Pflanzstraße 94.

Batterie-Volksempfänger

billig abzugeben.
Baslerstr. 25, II. r.

5-Zimmerwohnung

Bad u. reichl. Babehölz, sofort od. später zu vermieten. Preis 100 RM. Zu erfragen im Verlag.

Im Stadtteil Kne ist in guter Lage ein schönes, großes

leeres Zimmer

zu vermieten.
Friedenstraße 12, II.

Badisches Staatstheater

Gaulkulturwoche
Freitag, 15. Oktober 1937
18.45 (Freitagabend)
18.45 (Freitagabend)
Wiederaufnahme

Landsknechte

Ein Totentanz von Weismann
Choreographie u. Regie: Kratina
Dirigent: Köhler. Mitwirkende: die gesamte Tanzgruppe.

Darauf
Erstaufführung
Pulcinella
Ballett mit Gesang von Stravinsky nach Bergolese
Choreographie u. Regie: Winkelmann. Dirigent: Feilberth.
Mitwirkende: Die gesamte Tanzgruppe, Hofer, Feilberth, Kampani, Schudde.

Darauf
Erstaufführung
Semiramis
Tanzpantomime von Glud
Handlung von Swedlund
Choreographie u. Regie: Winkelmann. Dirigent: Feilberth.
Mitwirkende: Winkelmann, die gesamte Tanzgruppe.

Am 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Preise E (0.80 - 5.70 M.)
Sa. 16. 10. Im Beisein des Dichters. Zur Meermaid in der Feilberth. Amter Abend mit Orchester. 200 Jahre Musik u. Tanz in Karlsruhe.

Sa. Frau Wagner, wie kamen Sie denn zu der wunderschönen Wohnungseinrichtung?
„Ganz einfach, durch die Empfehlungen im Anzeigenteil meiner Heimatzeitung, des „Durlacher Tageblattes“ - „Pfinztaler Bote!“

Schaffende sammeln - Schaffende geben!

Unter dieser Parole führt am kommenden Samstag und Sonntag, den 16. und 17. Oktober die Deutsche Arbeitsfront die erste diesjährige WBR-Strahlenfammlung durch. Im ganzen Reich werden sich als Sammler wiederum viele Tausende DAF-Walter und Betriebsführer für diejenigen Volksgenossen einfinden, die der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen.

Volksgenossen im Gau Baden! Eure Opferfreudigkeit soll ein Beweis Eures Dankes an den Führer sein!

Heil Hitler!

H. P. Pöhl
Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

Erste gewinnt die 5. Partie im Schachweltmeisterschaftsturnier.

Den Haag, 15. Okt. Die 5. Partie im Schachweltmeisterschaftsturnier wurde von Erwin, der die weißen Steine führte, mit einem angenehmen Damengambit eröffnet. Erwin zeigte sich diesmal durch kluges Spiel Aljechin gegenüber überlegen, so daß bereits nach dem 24. Zuge die Partie eigentlich für ihn entschieden war. Aljechin verfuhrte trotzdem den Kampf fortzusetzen und remis zu erreichen, gab aber schließlich nach 40 Zügen auf. Der Stand nach der 5. Partie ist folgender: Erwin hat 2 Partien, Aljechin 1 Partie gewonnen. 2 Partien sind remis.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 15. Oktober 1937.

Bad. Staatstheater: „Landsknechte, Pulcinella, Semiramis“, 20.
Stalaktiten: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“.
Martgrafentheater: „Das Mädchen aus der Hahnenkähne“.
Kammerlichtspiele: „Der Mann der Sherlock Holmes war“.

Das Wetter

Im Süden zunächst noch zeitweise aufheiternd, sonst meist bedeckt, jedoch keine nennenswerten Niederschläge. Bei mäßigen Winden um West mild.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. IX. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Unter Ausschluß der



ÖFFENTLICHKEIT

Unheimliche Schatten steigen aus der Vergangenheit einer Frau und fallen auf das Glück ihrer Ehe in diesem

Großfilm aus dem Ehe- und Gesellschaftsleben
mit: **Olga Tschekowa** — **Ivan Petrovich**
Sabine Peters und dem **Durlacher**
Berth. Ebbecke

Aus der Schwelgeschuld einer Frau ihrem Gatten gegenüber erwachsen schicksalhafte Verstrickungen, die „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ erregend zur Sprache kommen. — aber Sie dürfen dabei sein, unter Ihren Augen entrollt sich das aufregende Gesamtbild des Geschehens.

Beginn: **SKALA** So. ab
Wo. ab 7.00 Uhr 4.30 Uhr

Skala-Lichtspiele

Morgen Samstag
einmalig, außergewöhnliche
Spätvorstellung
abends 11:00 Uhr



Die blonde Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des weltberühmten Forschers Dr. Wittington. — Monatelange Kämpfe durch den australischen Busch.

Ein Paradies für wilde Völker und Tiere

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm eine weiße Frau

die einzige Überlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes

Nehmen Sie teil an diesen spannungsvollen Abenteuer an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht

Kartenvorverkauf an der Tageskasse!

Veranstalter: Friedrich Vob
Dresden

COLOSSEUM THEATER
KARLSRUHE
Heute zum letzten Male 8.15 Uhr
Vier Wundertanten
und das ausgezeichnete
Weltstadt-Programm

Morgen Samstag abend 8.15 Uhr
Vollständig neues erstklassiges
Varieté-Programm

Sonntag zwei Vorstellungen
Nachm. 4.15 Uhr Abends 7.15 Uhr

4-Zimmerwohnung
ge sucht, Durlach-Aue, möglichst
Nähe Gräber. Angebote unter
Nr. 649 an den Verlag.

Todes-Anzeige

Gestern Abend starb unerwartet rasch unsere
liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Ella Leibfritz

DURLACH, den 15. Oktober 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/2 4
Uhr statt.

Trauerhaus: Kronenstraße 12.

Das richtige Schuhwerk

für Herbst und Winter

kaufen Sie vorteilhaft wie immer im
Salamander-Schuhhaus MORLOK

Durlach beim Rathaus Fernruf 326

Für die kälteren Tage

empfehlen wir:

Kinder-Kleiden gestr. Gr. 45, 6.25 4.65	2.95
Kinder-Anzüge „ „ 45, 6.60 5.35	4.95
Knaben-Anzüge „ „ 3, 9.50 8.25	7.50
Knaben-Anzüge „ „ 6, 10.50 9.25	8.50
Herren-Westen gestr. Mk. 13.50 9.50 7.95	5.75
Herren-Pullover gestr. o. A. Mk. 5.50 4.75	3.25
H.-Unterhosen Normal	Mk. 2.95 1.95
H.-Unterhosen, angeraut	„ 3.25 2.25
H.-Unterhosen, Plüsch	„ 3.45 2.85

Handschuhe — Schals — Mützen
Sportstrümpfe, Socken, Taschentücher

Kaufhaus Schneyer

Weißzeug

Höhlsäume
Knopflocher
Einkurbeln
Monogramme

L. PLÜSS

Herrenstr. 50 Karlsruhe Telefon
Plissee - Dekatur - Stickerei

Ein handfester Film
aus der romantischen Welt des Seemanns —

eine zarte Liebesgeschichte
eines Mädels, das beinahe an der Bedenklosigkeit des geliebten Mannes zugrunde geht.



Das Mädchen aus der Hafenschänke

Jessie Vihrog
Herm. Schomberg
Ida Wüst
Georgina Holl

Dieser Film führt in das bunte — immer interessante Milieu einer Hafenschänke, in der sich Eifersucht und Liebe — Kameradschaft und Haß in fesselnder Weise die Hand reichen. Und in dieser Atmosphäre kämpft die kleine Bill um ihr Glück. — Wie sie es sich erkämpft, das erlebt man in diesem spannenden Werk dessen gewaltiges Schlusfinale die Schilderung einer grandiosen Naturkatastrophe ist!

Nur 4 Tage bis einschl. Montag

Wo. ab 6.30 **MARKGRAFEN**
So. ab 2.30

Kammer Lichtspiele

Erfolge verpflichten
Wir zeigen ab heute, täglich wieder um einen ausgelassenen
Großfilm:

Hans Albers



Der Mann, der
Sherlock Holmes war

EIN UFA-TONFILM
mit
HEINZ RÜHMANN
MARIELOISE CLAUDIUS
HANSI KNOTECK
HILDE WEISSNER

Ein Sherlock Holmes-Film wie man nie — mit Tempo, Heißerkeit Spannung u. überwältigender Können

Der glühende Draht
(Kulturfilm)

Neue Deulighton-Wochenendausstellungen
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Die Programmlänge zwingt uns täglich 2 **geschlossene Vorstellungen**, und zwar
19.00 Uhr u. 20.30 Uhr
Sonntag nachm. auch 15.30 Uhr zu geben.

Im Interesse einer störungsfreien Film-Vorführung wird um pünktliche Einhaltung obiger Anfahrzeiten höflich ersucht.

Karten für die letzte Vorführung können täglich ab 19 Uhr an der Theaterkasse gelöst werden

Wir helfen Ihren Wunsch erfüllen
und ermöglichen Ihnen, sich durch unsere

Zahlungs-Erleichterung

ein elegantes Kleidungsstück anzuschaffen. — Unsere

Herbst-Neuheiten

in Damen- und Herrenbekleidung

sind eingetroffen u. werden Sie von der Fülle der diesjährigen Modeschöpfungen überrascht sein. Darum heute noch zu:

Hans Spielmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 26. II.
(Biberbau), Fernsprecher 3725

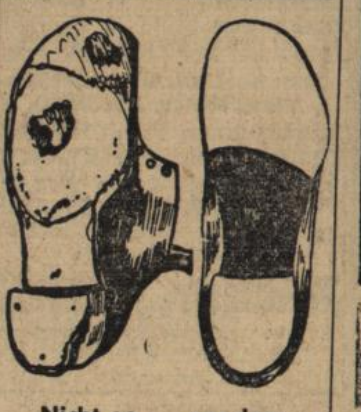
Sonntag, den 17. Oktober 1937
Verbandsspiele gegen

K. F. V.

I. Mannschaft 3 Uhr, II. Mannschaft 1.15 Uhr. Die Mitabstufung muß vorgemerkt werden

Abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Weinberg“ bei Wittlieb Bohlinger.
Der Vereinsführer.

Sonntag, den 17. Oktober in
Dillweidenstein
Abfahrt 13 Uhr Omnibus
Blume-Aue Heute abend
Spielerversammlung
im Waldhorn.



Nicht so sondern so
muß Ihr Schuhwerk aussehen,
wenn Ihre Gesundheit und Ihr
Außeres nicht leiden sollen.

Reparaturen
liefert schnell und zuverlässig zu günstigen Preisen.

Karl Klee Schuhmachermeister
Adolf Hitlerstraße 79.

Zimmer mit Küche
auf 1. November zu vermieten
zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

ZUM Wochenende:

Selbstbinder reine Seide, große Muster-Auswahl, viele Farbstellungen Stück	0.95
Sporthemden für Herren, Flanell, mit festem Stäbchenkragen Stück	2.95
Oberhemden mit 2 losen Stäb- chenkragen, modern gemustert, verschie- dene Farben, Stück	3.95
Laschenschuhe kamelhaarartiger, brauner Stoff, Filz- zwischensohle u. Le- ders, Gr. 43-46 Paar	3.20

Verkauf auf Extrastischen

UNION

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen